

Werken in der Regel nicht vorkommt) und man findet hier viele Daten vereint, welche sonst nur in den Specialwerken zerstreut, und oft schwer zugänglich sich finden. Ein genaues und ausführliches Inhaltsverzeichniss erleichtert das Nachschlagen und macht das Werk sehr leicht benützlich. Beigegeben sind mehrere in Farbendruck ausgeführte Karten; die zwei ersten derselben geben eine Uebersicht über die Verbreitung und jährliche Production von Baumwolle, Flachs, Hanf, Zucker, Kaffee, Thee, Tabak, Wein, Indigo sowie von den Cerealien auf der Erde. Diese Karten versinnlichen die wichtigsten Daten nach einem neuen in der Botanik noch nicht angewendeten Systeme und sind sehr instructiv. Die auf ihnen zum Ausdrucke gebrachte Methode ist zur Versinnlichung vieler Verhältnisse auch in der Botanik sehr geeignet und bestens zu empfehlen.

Dr. H. W. Reichardt.



Correspondenz.

Agram den 10. November 1867.

In der Sitzung der mathematisch-naturhistorischen Abtheilung der südslavischen Akademie der Künste und Wissenschaften las am 30. October d. J. Ludwig von Vukotinović eine kurz gefasste Abhandlung über die Eichen Kroatiens mit Vorweisung sowohl getrockneter Fruchtzweige als auch einiger von ihm selbst entworfenen Abbildungen einiger besonderen hierlands vorkommenden Formen und Varietäten dieser Gattung. Besonders interessant erscheint eine der *Quercus pedunculata* Ehrh. sehr nahe stehende, aber zuverlässig von ihr specifisch verschiedene Eichenform, die sich durch beinahe spannlange herabhängende Fruchtstiele, die meist 5—8 von einander mehr weniger entferntstehende Früchte tragen, auszeichnet. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte dies dieselbe Eichenform sein, welche Herr Ober-Lieutenant Victor von Janka in den Wäldern Slavoniens und namentlich in jenen um Djakovar und Vukovar beobachtet hat, und davon in seiner Zusehrift aus Djakovar ddo. 20. Juli 1867 (s. bot. Zeitschrift 1867 N. 9. S. 294) Erwähnung macht. — Indem wir solche zu wiederholten Malen sowohl im Freien mit der hierlands sehr häufig vorkommenden *Q. pedunculata* Ehrh., als auch mit deren wohlgelungenen Abbildung in Dr. Theodor Kotschy's Monographie der Eichen Europas und des Orients genau und allseitig verglichen haben, gelangten wir zu der Ueberzeugung, dass sie von dieser wirklich specifisch verschieden sei, und eine gute Art abgeben dürfte. — Wir geben demnach folgende Charakteristik derselben: „*Quercus* foliis breviter petiolatis oblongo-obovatis basi inaequaliter sinuato—cordatis; pedunculis longissimis; fructibus parvis abbreviatis cupula sua subsesquilongis rarius lon-

gioribus 4—7 nisve aut plane pluribus alternis oppositisque apice umbonato-retusis. — Arbor excelsa 96—112 pedalis ramosa ramis divaricato-patulis, ramulis verrucoso-bruneis; gemmae ovatae; folia amomorpha 3—5pollicaria breviter petiolata petiolis 3—4 lineas longis, obovata basin versus angustata basiue inaequaliter excisa subcordata, apice obtusissima, non raro retusa, sinuato-lobata lobis inaequalibus omnibusque apice rotundato-obtusissimis, facie saturate viridia et nitida, dorso pallidiora et opaca, utrinque glaberrima; fructus parvi abbreviati, oblongo-ovales cupulaque sua subsesquilongi, rarius longiores, 4—7 in pedunculo longissimo alternantes oppositique in racemum laxum dispositi; apice umbonato-retusi styloque persistente mucronati glaberrimi; cupula hemisphaerica subtomentella margineque pilosella; squamae arcte imbricatae, inferiores arcte adpressae superiores procedentim laxiores, demum subpatulae, omnes apice rotundato obtusae fuscescentes. Habitat in silvis planitierum, rarius in colliculos adscendens, circa Lovrecina, Buzokovina, Cugovec et alibi, floret sub finem Maji et initio Junii. *Q. filipendula* Schless. et Vukot. Differt itaque a sibi proxima *Q. pedunculata* Ehrh. foliis longius petiolatis, pedunculis fructiferis longissimis, glandibus multo minoribus oblongo-ovalibus apice umbonato-retusis, cicatrice affixionis (basilari) convexiuscula tomentella.“ — Ausser dieser Species wurden noch 2 weitere Formen zur Gruppe *Q. sessiliflora* Sm., und eine zu jener *Q. pubescens* W. gehörend etwas eingehender besprochen, doch wünschen wir, bevor wir solche der Oeffentlichkeit übergeben, sie noch einer genaueren Untersuchung zu unterziehen; überhaupt wünschen wir im nächsten Jahre den Eichen Kroatiens und Slavoniens unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken, in der Voraussetzung, dass hier noch so Manches aufzuklären und manches Neue aufzufinden wäre.

Dr. Schlosser, Ritter v Klekovski.

Nyárad bei D. Bolly, am 11. November 1867.

Bevor ich von hier scheid, muss ich noch mehrerer neuer Funde erwähnen; und zwar habe ich für das Banat noch *Alsine glomerata* M. B. gefunden, welche Pflanze höchst wahrscheinlich von Heuffel mit der sehr ähnlichen *A. Jacquini* Koch verwechselt wurde, — für das Baranyer Comitat: *Malva Alcea* C., die hier überall gemein ist und *Sempervivum sobotiferum* Sims., von dem ich heuer im Mai eine Rosette vom Mecsek bei Fünfkirchen nach Hause nahm, die während meiner zweiten Banater Reise Blüten entwickelte. Das von allen bisherigen Arten verschiedene *Hordeum*, das ich bei Grebenécz der illirisch-banater Militärgrenze sammelte und in der Correspondenz von dort *H. lineare* nannte, ist nichts anders als *H. strictum* Desf. mit etwas längeren Aehren; gleichwohl war die Art aus dem Banate noch nicht bekannt. — In einigen Tagen reise ich von hier ab. Wegen Transport meines Herbars bin ich etwas besorgt. Es muss circa 100 Meilen weit wandern und die halbe Strecke per Wagen überführt werden. Ein solches Herbar gibt

es nicht mehr in Ungarn und war nie in Siebenbürgen! An Reichhaltigkeit von Original Exemplaren aus den Händen aller berühmten Botaniker Europas kommt ihm sicher kein anderes in der Monarchie (selbst die kaiserliche Sammlung nicht ausgenommen) gleich.

V. Janka.

Stettin, den 19. October 1867.

Zwei seit kaum 20 Jahren in Deutschland beobachtete Unkräuter, die aber in kurzer Zeit, das eine gen Westen, das andere gen Osten vorrückend, sich mit grosser Schnelligkeit über Nord-Deutschland ausbreiteten, haben endlich auch die Provinz Pommern heimgesucht. *Senecio vernalis* W. K., eine Pflanze, die in Neu-Vorpommern seit 10 Jahren ungefähr von Professor Dr. Münter beobachtet; in der Gegend von Stettin seit 6 Jahren in sehr wenigen Exemplaren hin und wieder gefunden wurde, und in Hinterpommern bisher ganz zu fehlen oder wohl bei ihrem sporadischen Vorkommen nicht bemerkt zu sein schien, hat jetzt dem Landmann gerade in diesem Theile der Provinz nicht geringe Sorge verursacht. Nach einem Zeitungsberichte „bedeckte in den beiden verfloffenen Jahren dies Unkraut in Hinterpommern grosse Flächen, besonders Sandfelder der Art, dass dieselben blühenden Rapsfeldern ähnlich sahen.“ In diesem Jahre erschien die Pflanze auch in der Nähe von Stettin z. B bei dem Dorfe Finkenwalde so massenhaft, dass binnen 8 Stunden 10 Centner dieses Unkrautes gesammelt wurden. Die Behörden lenken die Aufmerksamkeit des Landmannes auf die Gefahr, indem sie es nicht an Unterweisungen fehlen lassen, in der durch die morphologische Eigenthümlichkeit der Früchte bedingten Art und Zeit des Einsammelns. Wie ein Verschwinden dieser Pflanze in Pommern kaum erwartet werden kann, ebenso wenig darf wohl leider Hoffnung der Art auch in Betreff eines in dieser Provinz neuen Wasserunkrautes rege werden. Die Vermuthung mancher Botaniker, dass *Elodea canadensis* R. et Mich. auch hier in der Oder erscheinen könnte, eine Vermuthung, zu der zumeist die Verbindung der Oder mit der von der „Wasserpest“ heimgesuchten Havel und Spree berechnete, hat sich durch diesjährige Beobachtungen, man kann leider sagen, in glänzender Weise bestätigt. *Elodea* gehört nicht nur der eigentlichen Oder mit ihren meisten Kanälen an, sondern ist auch im Dunzigstrom, in der Parnitz weit verbreitet, im Danmschen See wetteifert sie nach Berichten von Fischern mit *Hydrilla verticillata* Casp. In der Parnitz beobachtete ich 6—10 Fuss breite Dickichte des Unkrautes, die sich weithin längs des Ufers verfolgen liessen, nur bisweilen von Röhrriech oder dem Ufer nahen Flössen verdrängt. Wie weit sich dasselbe in der Oder unterhalb Stettin bis jetzt ausgedehnt, habe ich zu untersuchen die Gelegenheit nicht gefunden; dass *Elodea* aber schon bis zum Haff vorgerückt sein dürfte, ist wohl mehr als wahrscheinlich. Sie hat unterhalb der Stadt bereits mehrere Kanäle angefüllt. Oberhalb Stettin habe ich dieselbe bei Garz a. O. ebenso

massenhaft auftreten gesehen. Noch weiter stromaufwärts suchte ich sie bei Schandt a. O. vergebens, was sich durch weitere genauere Untersuchungen über ihren Verbreitungsbezirk in dem Stromgebiete der Oder, die ich im nächsten Jahre zu machen gedenke, nicht mehr bestätigen möchte. — Das gerade nicht seltene Phänomen der während eines Jahres wiederholten Blütenentwicklung zumeist unserer Obstbäume, hat sich in diesem Spätsommer an mehreren Orten der Provinz Pommern in auffallend schöner Vollkommenheit gezeigt, wesshalb diese kurze Notiz anziehender erscheinen möchte, besonders wenn man das Klima der Provinz in Betracht zieht. Die beobachteten Fälle der Art traten in der Mehrzahl an Apfelbäumen auf. In der Nachbarstadt Grabow standen im Anfange des verflossenen Monats 2 Apfelbäume, ein älterer und ein jüngerer Stamm, in der herrlichsten Blüthe, deren Fülle wohl kaum dem Blüthenschnee des Mai nachstand. Der jüngere Stamm entwickelte zugleich eine wohl seltener beobachtete Fruchtbarkeit, indem er zum zweiten Mal in diesem Jahre Früchte bildete. Somit trug dieser Baum zugleich reife Früchte, Blüten und noch in der Ausbildung begriffene Früchte. In einem Dorfe bei Stettin zeigte sich dieselbe Erscheinung an einem Apfelbaum, ebenso wurde sie in Vorpommern bei Anklam und in Hinterpommern wenn ich nicht irre, bei Stargardt beobachtet. Wie gesagt, ist diese Erscheinung kaum eine auffällige zu nennen, dass aber dasselbe Phänomen sich an einem mit Trauben reich besetzten Weinstocke in einem der Stadt sehr nahen Garten zeigt, was gegenwärtig manchen Stettiner dorthin lockt, ist jedenfalls als eine unter unserm Breitengrade seltene Erscheinung anzusehen. Nach einer mir zugegangenen Nachricht gelangten bei Labes in Hinterpommern die Früchte eines jungen Kirschbaumes erst im Anfange dieses Monats zur Reife, welche Erscheinung ich natürlich nicht unter die obigen zählen kann, da das Bäumchen zum ersten Mal in diesem Jahre und zwar sehr spät zur Blüthe gelangte.

Arthur Minks.

Halle, den 19. November 1867.

Ich erlaube mir zu der Untersuchung des Herrn Prof. v. Dorner über die zweckmässigste Art, die *Cuscuta Epithimum* L. in Luzern- und Kleefeldern auszurotten, auf eine Methode aufmerksam zu machen, welche ich in Oberschlesien öfter und stets mit bestem Erfolg in Anwendung gesehen habe. Dieselbe besteht in dem einfachen Verfahren, die ganze Stelle, welche mit der *Cuscuta* behaftet ist, umzugraben und die Erde nach der Mitte des Fleckens hinzuwerfen. Die Luzerne resp. der Klee, gehen freilich gleichzeitig mit verloren, doch ist der Verlust gering, wenn man die Manipulation im Herbst vornimmt, wo die *Cuscuta* schon deutlich erkennbar ist. Einfacher und billiger ist diese Methode jedenfalls als die Durand'sche.

H. Degenkolb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Schlosser Joseph Galesenz, Janka Viktor von Bulcs, Minks Arthur, Degenkolb H.

Artikel/Article: [Correspondenz. 403-406](#)